

147. Karl Heumann: Eine Entgegnung.

(Eingegangen am 17. April.)

In Poggendorff's Annalen, Bd. 514 p. 295, erkennt Herr R. Schneider mir vollständig das Recht zu, die Priorität meiner Versuche über die Zersetzung des Kupfersulfürs durch Silbernitrat zur Sprache zu bringen, indem er sagt: „Die erste in den Berichten der deutschen chemischen Gesellschaft abgedruckte Notiz des Hrn. Heumann ist mir, wie ich offen bekenne, entgangen“. Damit würde ich mich vollständig beruhigt haben; nun sucht aber Hr. Schneider verschiedene Umstände hervor, wodurch er uns nachträglich zu überzeugen bemüht ist, dass seine Arbeit doch nicht ganz werthlos für die Wissenschaft ist, was ja durchaus Niemand behauptet hatte.

Hr. Schneider bestrebt sich zunächst nachzuweisen, die Beobachtung, dass Kupfersulfür durch Silbernitratlösung in ein Gemenge von Schwefelsilber und metallischem Silber übergeführt wird, sei gar nicht von mir zuerst gemacht worden, sondern von ihm, indem er im Jahre 1869 bewiesen habe, dass ein „complicirt zusammengesetztes Sulfosalz“, welches Kupfersulfür als „näheren Bestandtheil“ enthalte, mit Silberlösung ein Gemenge von Silber mit Schwefelsilber liefere. Dass diese Wirkung des „näheren Bestandtheils“ doch durchaus nicht als massgebend für die Zersetzung des „isolirten“ Cu_2S angesehen werden kann, beweist Hr. Schneider selbst auf's Trefflichste, indem er in seinem Aufsatz sagt: „Ueber das Verhalten, welches Halbschwefelkupfer gegen Silbernitratlösung zeigt, hat Verfasser nirgends eine Angabe finden können“. Und nun citirt Hr. Schneider seine eigene Arbeit aus dem Jahre 1869, um mir zu beweisen, dass er ja selbst schon lange jene Reaction entdeckt habe!

Wenn Hr. Schneider schliesslich mir einen Vorwurf daraus macht, dass ich jene Zersetzung nur qualitativ constatirte und nicht einmal eine Umsetzungsgleichung angab, so bedarf es wohl kaum eines Hinweises, dass besagte Reaction durchaus nicht der eigentliche Gegenstand meiner damaligen Abhandlung, sondern nur eine beiläufig gemachte Beobachtung war. Trotzdem würde ich die Zersetzungsgleichung beigefügt haben, wenn ich nicht von der chemischen Bildung jedes Lesers erwartet hätte, dass er im Stande ist, sich selbst eine so einfache Reaktionsgleichung aufzustellen.

Da kein Grund vorliegt, dem entstandenen Schwefelsilber eine ungewöhnliche Zusammensetzung zu vindiciren, so ist jene Gleichung in der That fast selbstverständlich. Trotzdem enthält mein Notizbuch die Bemerkung: „Quantitativ zu controlliren“. Durch andere Arbeiten in Anspruch genommen, war ich noch nicht hierzu gelangt, als Hr. Schneider meiner Absicht zuvorkam — das Resultat seiner Untersuchung konnte nicht zweifelhaft sein. Wenn Hr. Schnei-

der sich dadurch verletzt fühlt, dass seine quantitative Controlle „mir eine willkommene Bestätigung“ ist, so lag eine solche Empfindlichkeit völlig ausser menschlicher Berechnung.

Was übrigens Hrn. Schneider's Schlussrede betrifft, so glaube ich, hat es noch niemals Anstoss erregt, wenn man das fast unzweifelhafte Ergebniss einer quantitativen Controlle als „eine **willkommene** Bestätigung“ (und nicht „kurzweg als eine Bestätigung“, wie Hr. Schneider tendenziös citirt) begrüsst.

Darmstadt, im April 1875.

148. A. Ladenburg: Ueber isomere Bisubstitutionsderivate des Benzols.

(Eingegangen am 17. April.)

Vor einiger Zeit habe ich nachzuweisen versucht, dass nur drei isomere Bisubstitutionsderivate des Benzols existiren können. Wenn ich auch, wie ich damals hervorhob, den Beweis nicht für absolut streng halte und augenblicklich mit weiteren experimentellen Belegen zum Nachweis dieses Satzes beschäftigt bin, so erscheint es mir doch jetzt schon unwahrscheinlich, dass gegen denselben sprechende Thatsachen aufgefunden werden könnten. Nun sind aber in der letzten Zeit von drei verschiedenen Forschern Mittheilungen erschienen, welche gerade nach dieser Richtung hin positive Behauptungen aufstellen.

Zunächst will Hlasiwetz aus dem Gentianin ein zweites Dioxybenzol dargestellt haben. Bei der bekannten Gewissenhaftigkeit und dem grossem Geschick dieses Forschers bin ich natürlich weit entfernt, die angegebenen Thatsachen irgendwie bezweifeln zu wollen, doch glaube ich, dass sie einer anderen Deutung fähig sind. Mir scheint nämlich dieses Dioxybenzol mit dem Hydrochinon identisch zu sein und ich finde die Beweise für meine Ansicht in Hlasiwetz' Abhandlung. Allerdings sind geringe Verschiedenheiten zwischen beiden Körpern von diesem Chemiker beobachtet, ich kann aber kaum zweifeln, dass diese bei näherer Untersuchung sich als zufällig erweisen werden.

Weiter hat dann Fittica kürzlich die Mittheilung der Entdeckung einer vierten Nitrobenzoësäure gemacht, doch genügt fast schon das Lesen der Abhandlung, um ihren wahren Werth zu erkennen. Dass ein Gegenstand, der schon so häufig und von so tüchtigen Forschern untersucht wurde, so unrichtig erkannt wäre, wie dies dort mitgetheilt wird, ist schon sehr auffallend, geradezu unbegreiflich aber wäre es, wie die so vielfach dargestellte Metanitrobenzoësäure 15° niedriger schmelzen und eine ganz andere Amidosäure liefern sollte, als bisher angenommen war, dass dagegen die bekannte Metamidobenzoësäure